

CH_VB 93.3132 vom 17. Dezember 1993

Bundesverwaltung, 1993-12-17, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_93.3132

FR: CH_VB 93.3132 du 17 décembre 1993

IT: CH_VB 93.3132 del 17 dicembre 1993

Erwägungen

E. 17

Dezember 1993 2519 Motion der grünen Fraktion Texte de la motion du 17 mars 1993 Le Conseil fédéral est chargé de soumettre un projet de révision de la constitution en vertu duquel les communes souhaitant changer d'appartenance cantonale n'auraient besoin plus que de l'assentiment des deux cantons concernés, celui de la Confédération n'étant plus requis. Mitunterzeichner - Cosignataires: Bär, Baumann, Béguelin, Borei François, Brügger Cyrill, Bühlmann, Carobbio, Caspar-Mutter, de Dardel, Eggenberger, von Feiten, Haering Binder, Hafner Ursula, Ledergerber, Mauch Ursula, Ruffy, Steiger Hans, Thür, Tschäppät Alexander, Ziegler Jean, Züger, Zwahlen (22) Schriftliche Begründung - Développement par écrit Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort. Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 17. November 1993 Rapport écrit du Conseil fédéral du 17 novembre 1993 1. Ausgangslage Die geltende Bundesverfassung enthält keine expliziten Regeln über territoriale Veränderungen, weder über die Schaffung neuer Kantone noch über die Teilung und die Verbindung von Kantonen. Auch Kantonswechsel von Gemeinden werden nirgends erwähnt. Massgebend in diesem Zusammenhang sind jedoch Artikel 1 (Garantie des Bestandes der 26 souveränen Kantone, welche die Gesamtheit der Schweizerischen Eidgenossenschaft bilden), Artikel 5 (Gewährleistung des Gebiets der Kantone durch den Bund), Artikel 7 (Verbot von Verträgen politischen Inhalts zwischen den Kantonen), Artikel 80 (Zahl der Mitglieder des Ständerates) und Artikel 118 (jederzeitige Möglichkeit, die Bundesverfassung ganz oder teilweise zu revidieren). Die überwiegende Lehre geht, gestützt auf diese Artikel, davon aus, dass Änderungen von Bestand und Gebiet der Kantone einer Bundesverfassungsrevision zugänglich seien; Änderungen im Bestand der Kantone bedürften einer formellen Verfassungsrevision (Art. 1, ev. Art. 80 BV), und auch Änderungen im Gebiet der Kantone seien im Verfahren der Verfassungsrevision zu genehmigen. Da die bundesstaatliche Struktur der Eidgenossenschaft ein ausgewogenes Gleichgewicht bilde, genüge es nicht, dass sich die Kantone autonom über Änderungen verständigten. Neben der Zustimmung des betroffenen Gebiets und der betroffenen Kantone brauche es deshalb zusätzlich die Zustimmung von Volk und Ständen. Diese Zustimmung von Volk und Ständen sei für Änderungen von Bestand und Gebiet der Kantone konstitutiv. Da die Änderung des Gebiets der Kantone keine formelle Verfassungsrevision nach sich zieht, könnten nach einer anderen Lehrmeinung Gebietsveränderungen, welche das eidgenössische Gleichgewicht nicht berühren, abschliessend vom Bundesrat oder allenfalls von der Bundesversammlung genehmigt werden. Grenzbereinigungen hingegen können nach einhelliger Lehre und ständiger Praxis durch Vertrag zwischen den Kantonen vorgenommen werden. Solche Verträge bedürfen der Genehmigung des Bundesrates oder gegebenenfalls der Bundesversammlung (Art. 7 Abs. 2, 102 Ziff. 7 und 85 Ziff. 5 B V). 2. Praxis Im Zusammenhang mit den Bestrebungen

für die Wiedervereinigung der beiden Basel und insbesondere mit der Gründung des Kantons Jura haben sich der Bundesrat und die Bundesversammlung dafür ausgesprochen, dass eine Aenderung des Bestands oder des Gebiets der Kantone der Zustimmung des betroffenen Gebiets, der beteiligten Kantone sowie des Volkes und der Stände bedarf. Auch für den Anschluss des Laufentals an den Kanton Basel-Landschaft haben sie diese Auffassung vertreten.

3. Frühere Vorstösse im Zusammenhang mit Gebietsveränderungen
Im Jahre 1977 reichten die Kantone Bern und Neuenburg je eine Standesinitiative betreffend die Schaffung einer Verfassungsbestimmung über Aenderungen von Bestand und Gebiet der Kantone ein (77.202 bzw. 78.201). Am 12. Dezember 1990 verlangte eine Motion Bonny (90.949) ebenfalls, dass der Bundesrat dem Parlament eine Verfassungsbestimmung über Gebietsveränderungen in der Eidgenossenschaft vorlege. In seinen Stellungnahmen zu diesen Standesinitiativen kam der Bundesrat zum Schluss, dass es zwar als wünschbar erscheine, das geltende Recht in der Verfassung zu verankern, dieses Anliegen jedoch nicht vordringlich sei (BB11979 III1139). Die Bundesversammlung folgte dieser Auffassung des Bundesrates. Sie beauftragte ihn mit einer Motion, dem Anliegen im Rahmen der Totalrevision der Bundesverfassung Rechnung zu tragen (AB 1980 S 55-61, N 791-799). Mit derselben Begründung wurde die Motion Bonny gemäss dem Antrag des Bundesrates als Postulat überwiesen (AB 1991 N 754f.).

4. Schlussfolgerungen
Der Bundesrat hat sich in den letzten Jahren mehrmals zur Problematik der Gebietsveränderung geäußert. Nach seiner Ansicht soll eine verfassungsrechtliche Regelung im Rahmen der Totalrevision der Bundesverfassung verwirklicht werden. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat auch prüfen, ob sich ein Verfassungsartikel über Gebietsveränderungen auf eine blosser Verankerung des geltenden Rechts beschränken soll oder ob gewisse Erleichterungen beziehungsweise Erschwerungen vorzusehen sind. In seinem Bericht vom 25. März 1992 über die Legislaturplanung 1991-1995 hat der Bundesrat die Absicht bekundet, die Arbeiten zur Vorbereitung einer Totalrevision weiter voranzutreiben und dem Parlament Entwurf und Botschaft zu einer neuen Bundesverfassung vorzulegen (BBI 1992 III128). Eine vorgezogene Partialrevision wäre deshalb zeitlich nicht opportun.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates
Déclaration écrite du Conseil fédéral
Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.
Ueberwiesen als Postulat - Transmis comme postulat #ST# 93.3322
Motion der grünen Fraktion Oekologisierung der EMD-Pachtverträge
Motion du groupe écologiste Contrats de bail à ferme du DMF. Mesures en faveur de l'environnement
Wortlaut der Motion vom 17. Juni 1993
Der Bundesrat sorgt dafür, dass auf dem gesamten Grundbesitz des EMD eine konsequente Oekologisierung der Landwirtschaft durchgeführt wird. Er veranlasst, dass die bestehenden Pachtverträge mit Düngeeinschränkungen und einem Pestizidverbot belegt werden.
Texte de la motion du 17 juin 1993
Le Conseil fédéral veille à ce que, sur tous les biens-fonds du DMF, il soit pratiqué systématiquement une agriculture respectueuse de l'environnement. Il fait en sorte que les contrats de bail à ferme existants soient assortis de restrictions en matière de fertilisation et d'une interdiction d'utiliser des pesticides.

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali
Motion Gross Andreas Revision des Verfahrens beim Kantonswechsel von Gemeinden
Motion Gross Andreas Révision de la procédure permettant aux communes de changer de canton
In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1993 Année Anno

Band V Volume Volume Session Wintersession Session Session d'hiver Sessione Sessione
invernale Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung
15 Séance Seduta Geschäftsnummer 93.3132 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum
17.12.1993 - 08:00 Date Data Seite 2518-2519 Page Pagina Ref. No

E. 20

023 512 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin
der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de
l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino
ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte
Originaltext. Quellen-URL siehe oben.